

Opfer werden zu Sündenböcken

Die CSU drängt nach Inkrafttreten der Arbeitnehmerfreizügigkeit für Rumänen und Bulgaren auf Beschränkungen bei der Zuwanderung aus beiden Ländern. Seit Wochen wettern sie gegen Bulgaren und Rumänen und warnen vor „Sozialtouristen“ aus Osteuropa. Das ist Populismus aus der untersten Schublade. Schon im Mai 2011, als sich für mehr als 70 Millionen Menschen aus acht ost- und mitteleuropäischen Staaten die Grenzen zum deutschen Arbeitsmarkt öffneten, wurde gegen die sogenannte „Armutsmigration“ gehetzt. Dabei entspricht das keinesfalls den Tatsachen: Eine krasse Migrationswelle aus diesen Ländern gab es seither nicht. Gerade in Bezug auf rumänische und bulgarische Migranten ist die Hetze der CSU schnell entlarvt: Sie machen nicht einmal ein halbes Prozent aller Hartz-IV- und Sozialhilfeempfänger aus. Wenn sie nach Deutschland kommen, dann um hier zu arbeiten – wie offizielle Zahlen des Arbeitsministeriums belegen –, allerdings oft unter unmenschlichen Bedingungen.

Sieht so „Sozialtourismus“ aus?

Die deutsche Tourismusbranche hat für diese Touristen anscheinend nicht mehr zu bieten als deutsche Fleischfabriken, Baustellen oder die Toiletten von Ministern. Das Ganze 10 oder 12 Stunden am Tag, für 5 oder 7 Euro die Stunde einschließlich Gefährdung ihrer Gesundheit. Klingt nicht gerade werbetauglich für Reisebüros.

Sie werden über mehrere Subunternehmen und über Werkverträge beschäftigt, um geltende Gesetze und Regelungen zu umgehen. So wird die Ausbeutung zu Hungerlöhnen organisiert. Auch in der Auto- und Exportindustrie ist die Beschäftigung von Leiharbeitern zu Niedriglöhnen über Subunternehmen und Werkverträge weit verbreitet.

Fakt ist...

Zugleich haben deutsche Unternehmen die Osterweiterung der EU systematisch ausgenutzt, um für sie in ganz Europa gute Ausbeutungsverhältnisse zu schaffen. Seit in den Ländern Osteuropas wieder offiziell kapitalistische Verhältnisse existieren, dienen diese dem europäischen und insbesondere dem deutschen Kapital als Hinterland mit Niedriglöhnen. Die EU hat diese Entwicklung systematisch vorangetrieben und ist dabei von allen etablierten Parteien unterstützt worden.

Die von Brüssel und Berlin diktierten Spar- und Privatisierungsprogramme haben die soziale Katastro-

phe in Rumänien und Bulgarien, den ärmsten Ländern Europas, drastisch verschärft.

Das wirtschaftliche Gefälle zwischen Rumänien und Bulgarien und den meisten anderen EU-Staaten ist enorm. So verdiente ein bulgarischer Arbeiter 2010 im Durchschnitt umgerechnet 4400 Euro – nicht im Monat, sondern im Jahr. Das war der niedrigste Wert aller EU-Staaten. Der rumänische Kollege lag mit 5900 Euro knapp davor. Zum Vergleich: Für Deutschland wird ein Wert von 42.400 Euro angegeben, selbst im krisengeschüttelten Spanien gab es noch mehr als 26.000 Euro.

Die Spaltung dient den Herrschenden

Die herrschende Klasse nutzt das Elend der rumänischen und bulgarischen Arbeiter nicht nur, um Löhne und soziale Rechte in ganz Europa anzugreifen, sondern auch um die Arbeiterklasse zu spalten und Fremdenhass zu schüren. So kündigte Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) bei einem europäischen Innenministertreffen eine harte Gangart gegenüber Rumänen und Bulgaren an, die dem deutschen Steuerzahler angeblich durch Missbrauch von Sozialleistungen auf der Tasche liegen.

Dabei liegt der eigentliche Missbrauch auf Seiten des Staates und der Unternehmen, die die Menschen als Arbeitssklaven benutzen und ihnen dann noch vorwerfen, sie wären Schuld, weil sie ja angeblich die Löhne drücken. Dabei sind es gerade der Staat und die Unternehmen welche Tausende Arbeiter entlassen, die Löhne senken und die Arbeitsbedingungen immer härter gestalten. Zum Wohle *ihres* Profits!

Mindestlohn? Ja, aber...

Uns verspricht man die Einführung eines Mindestlohns von 8,50 Euro... im Jahr 2017! Dabei weiß jeder, dass 8,50 Euro heute schon ein Armutslohn ist. Drei Jahre also sollen wir noch auf einen Mindestlohn warten, der dann vielleicht kaum noch mehr wert ist als Hartz IV und niedriger als die meisten Branchen-Mindestlöhne heute.

Und selbst von diesem Mini-Mindestlohn sollen einzelne Berufe nach 2017 weiter ausgenommen werden. Ganz zu schweigen von den Schlupflöchern, die sie den Unternehmen lassen, um weniger zu zahlen. Und um eben von diesem eigentlichen Problem abzulenken, hetzt man gegen unsere osteuropäischen Kollegen. Auf diese billige Masche sollten wir gar nicht erst reinfallen.

Von Kollegen für Kollegen...

Ver-Flucht noch mal!

Alles flüchtet, alles läuft... die Ärzte, die Schwestern, ja sogar die Tränen. Wenn die Reinigung mit Incidin Active ran muss, dann ergreifen alle die Flucht. Nur die KollegInnen aus der Reinigung natürlich nicht. Die müssen in den giftigen Gasen, ohne vernünftigen Atemschutz, durchhalten. Verflucht nochmal!

Planungs (un) sicherheit!

Tja, wir müssen unsere Urlaubswünsche immer rechtzeitig einreichen. Aber jetzt im Januar werden wir von der CFM noch immer hingehalten, ob wir auch wirklich die Tage genehmigt bekommen. Ferienplanung wird auf diese Weise mal wieder Russisch Roulette. Wenn wir jedenfalls so langsam arbeiten würden, hätten wir die Abmahnung sicher.

Wurmloch!

Am 09.12.2013 kündigte der Anwalt der CFM-Commanders an, die Kündigung gegen des Betriebsratsmitgliedes Aaron durchsetzen zu wollen. Auch wenn das erst vor dem Bundesarbeitsgericht und in zwei Jahren soweit sein sollte. Schwupps oder besser WARPS- nun ist es Januar 2014 und man hört, die Kündigung wurde von der Brückenbesatzung zurückgenommen. Faszinierend! Doch leider werden die CFM- Klingonen nichts dazu gelernt haben. Und wir sollten auch in Zukunft dafür sorgen das gilt: Möge die Macht mit uns sein!

Im Ernst?!

Es gibt einen neuen Flyer auf den Stationen der Charité mit folgendem Titel: „Unsere Wahlleistungen für Privatpatienten Kompetenz und Service“. Und was bieten wir da den Patienten der gesetzlichen Krankenversicherung? Zweitklassige Ärzte und Pflegekräfte aus den Kellergewölben des Leuchtturmes? Jedenfalls gehört zum Rund-Um-Service die Spezialspeisekarte mit dem VIP- Menü. Und damit der Pöbel im Nachbarbett nicht neidisch guckt kann der Privatpatient auch ins Komfortzimmer einziehen. Dort kann er nach Wunsch täglich das Bettzeug und die Handtücher wechseln lassen. Das ist schon toll! Deshalb also haben uns die Chefs in den letzten Jahren so energisch das Sparen beigebracht. Lieber einmal weniger die Bettwäsche wechseln und den Fleck übersehen oder mit einem Stecklaken abdecken. Die Logik heißt also dem Kassenpatienten die Leistungen kürzen und diese dann dem Privatpatienten verkaufen. Auch ganz toll. Und die Bettwäsche ist dafür nur ein Beispiel!

Gerechtigkeit muss sein!

Im Rahmen der Baumaßnahmen in Mitte wurden dort die Parkplätze noch knapper als eh schon und die CFM versucht, mit Hilfe der Parkraumbewirtschaftung noch ein paar Euro nebenher zu machen. Deshalb ist es doch nur gerecht, wenn jetzt auch die Kollegen in Steglitz bezahlen müssen fürs Parken. Ab 13.01.2014 bleibt die Schranke in der Brahmsstraße geschlossen, es sei denn man zahlt 2 Euro oder hat eine Berechtigungskarte. Doch woher nimmt man die? Welche Kriterien entscheiden über die Zuteilung einer Parkberechtigungskarte? Darf Frau vor dem Nachtdienst eine solche Karte erhalten? Nein, darüber muss sich keiner mehr den Kopf zerbrechen. Denn mit Bekanntgabe des Schrankenschlusses waren bereits alle Berechtigungskarten vergeben. Wer hat eine??? Bitte melden!

Wer konnte da nicht zählen?

Nach der Einführung des neuen Bettzählsystems, also Strichliste und das einscannen benutzter Betten, wurden im Jahr

2013 angeblich 40.000 Betten weniger gemacht als 2012. Uiuui, was ist denn da passiert? Ist da jemand bei der Abrechnung auf der Null eingeschlafen? Doch anstatt der CFM-Führung nun Druck zu machen, wird er mal wieder bei den Mitarbeitern gemacht. Die Stückzahlen müssen ja auch ohne Betrug stimmen! Und wie das über die Jahre hinweg reduziertes Personal in der Bettenaufbereitung das nun schaffen soll, ist wieder eine Phantasie der CFM-Chefetage, ohne die Realität sehen zu wollen.

Noch ein Tarifvertrag an der Charité...

Zwischen Marburger Bund und Charité wurde ein neuer Tarifvertrag ausgehandelt. Der sieht eine Lohnerhöhung von 2,8 % für die nächsten 18 Monate vor. Jedoch kennt a) fast keiner den genauen Wortlaut des Vertrages, b) sind 2,8 % gerade mal der Inflationsausgleich und c) wird wohl kaum etwas zu den Arbeitsbedingungen geregelt. Und genau die Arbeitsbedingungen sind für die meisten Ärzte das größte Problem! Oder wer von uns kann beispielsweise nach einem 24h Dienst noch ordentlich im OP stehen? Denn auch für uns aus der Pflege und den anderen Berufen sind es gerade die Arbeitsbedingungen, welche uns das Leben schwer machen. Darum geht es gemeinsam darum für bessere Arbeitsbedingungen einzutreten.

Der ruhmlose Abgang

Bei der letzten Betriebsversammlung wurden die „verehrten“ Chefs der Reinigung, z.B. auch Thum oder Klingstein genannt, freundlich von dem Betriebsrat nach draußen gebeten. Und sie gingen auch tatsächlich. Die Betriebsversammlungen gehören uns und wir brauchen keine Chefs, die auf der Lauer liegen, um den nächsten kämpferischen Kollegen rauszuschmeißen bzw. dies versuchen!

Biblische Plage im OP

Das katholische St. Vinzenz-Krankenhaus in Düsseldorf musste nach den Weihnachtsfeiertagen zwei seiner fünf Operationssäle schließen, weil Fruchtliegen im OP-Trakt gefunden wurden. Jetzt kann man noch unken, ob da im OP-Saal über Weihachten der Obstkorb vergessen wurde. Richtig Lustig ist das Ganze jedoch nicht. Man kann gut und gerne davon ausgehen, dass die verschärften Arbeitsbedingungen in der Reinigung des katholischen Krankenhauses eine große Rolle bei der Misere spielten. Das kennen wir ja hier auch bei der CFM. Mittlerweile wurden alle Fliegen wieder eingesammelt und alles geht seinen normalen Gang. Bis die nächste Plage kommt.

Nichts ist Roger in Kambodscha

Seit rund zwei Wochen sind zahlreiche Beschäftigte der Textilbranche in Kambodscha im Streik. Sie fordern einen Mindestlohn von 160 Dollar monatlich. Inzwischen haben sich rund zwei Drittel der 500.000 ArbeiterInnen des Sektors dem Streik angeschlossen. Der Staat will den Streik mit Gewalt abwürgen. Bei Zusammenstößen sind in den letzten Tagen mehrere Demonstranten verletzt bzw. getötet worden. Die Textilunternehmer unterstützen das Vorgehen und fordern gar härteres Durchgreifen des Militärs. Vor allem die westlichen Konzerne wie Adidas und H&M, welche von den krassen Ausbeutungsbedingungen im Land profitieren, drohen mit Abwanderung sollte der Streik nicht sofort beendet werden. Natürlich ohne die Forderungen der Streikenden zu erfüllen. Klar, ist ja auch blöd, wenn die schönen Schuhe, die in Deutschland für 150 Euro verkauft werden, demnächst fast 8 Euro Produktionskosten verschlingen. Da wäre ja der ganze Profit im Eimer...

DIES IST DEIN FLUGBLATT. WENN DU WILLST, DASS DAS VITAMIN C ALLE KOLLEGINNEN GUT INFORMIERT, DANN HILF DABEI! WENDE DICH AN:

flugblatt_charite@gmx.net , www.sozialistische-arbeiterstimme.org